

# Am Bärwalder See wachsen Worte an Bäumen



Einen Baum der Erkenntnis fand Juliane Köhler im Uhyster Schlosspark. Foto: W. Wittchen



„Handlungsspielraum“ für Künstler bietet das Uhyster Ufer des Bärwalder Sees. Diese „Dinosaurierknochen“ werden ab dem Wochenende an diversen Plätzen zu finden sein. PC-Animation: Schröder



Stefan Schröder formt in seinem Atelier in Pratzschwitz Betonskulpturen. Foto: M. Rietschel

„Über Tage“ heißt ein Projekt, das jetzt erstmals moderne Kunst ins Lausitzer Seenland bringt.

## ■ Birgit Grimm

**Z**eitgenössische Kunst am Bärwalder See. Muss das sein? Kann man, darf man dieser beeindruckenden Landschaft überhaupt noch etwas hinzufügen? Unbedingt, meinen der Zweckverband Landschaftspark Bärwalder See und die Dresdner Kuratorin Susanne Altmann. Sie hat Künstler eingeladen, die die Natur nicht nur als Bühne benutzen, sondern sie als Lebensraum verstehen. Den Auftakt in diesem Sommer vollziehen die Künstler Juliane Köhler und Stefan Schröder, die beide an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste studiert haben und nun sowohl in Dresden als auch im Ausland leben und arbeiten. Juliane Köhler lässt

im Schlosspark von Uhyst leuchtend rote Buchstaben an jahrhundertealten Bäumen wachsen. „Epiphyten“ nennt die Künstlerin ihre Arbeit. Epiphyten sind Pflanzen, die ihre Wurzeln nicht im Boden haben. Sie wachsen am Stamm oder in der Krone von Bäumen und sind wahre Überlebenskünstler. In Uhyst erzählt man sich, dass der Schlosspark auf einem Kohleflöz liegt, das in den 1970er- und 1980er-Jahren nur deshalb nicht abgebaut wurde, weil man meinte, es gäbe keine Kohle mehr. Jemand soll damals absichtlich die Bohrkern vertauscht haben. Vielleicht lagen diesem Menschen ja die wunderschönen alten Bäume am Herzen? Ein Spruch in einem der Bäume lautete deshalb auch „Der Park liegt voller Kohle“. Ein anderer stammt aus dem 19. Jahrhundert vom berühmten Garten- und Landschafts-Fürsten Pückler: „Es ist die Freiheit der Bäume, nach der wir uns sehnen.“ Um den „Handlungsspielraum“ von Menschen geht es dem Bildhauer Stefan Schröder. Spielräume, die der Mensch mit

der Energie gewinnt. Es geht dem Künstler aber zugleich auch um die Räume, die Menschen genommen werden, wenn die Abraumförderbrücke sich durchs Land frisst, wenn Wohnhäuser weichen müssen und Kirchen an einen anderen Ort gesetzt werden. Auf Schröders Skulpturen steht je ein ungebogtes Verb: umsiedeln, ausgraben, verbrennen, entdecken, abreisen, auffüllen, erinnern, vergessen. Die 250 Kilogramm schweren „Knochen“ werden in den nächsten Tagen am Uhyster Ufer des Bärwalder Sees platziert.

„Über Tage“ heißt das Kunstprojekt, das am Wochenende zeitgleich mit einem weiteren Lausitzer Kunstprojekt, der 3. Transnaturale im benachbarten Kraftwerk Boxberg, eröffnet wird. Die Arbeiten von Juliane Köhler und Stefan Schröder sollen für länger bleiben, im nächsten Sommer kommen weitere Kunstwerke hinzu.

@ www.ueber-tage.de